

Märkte gestalten statt Krisen verwalten!

Forderungspapier der Bäuerinnen und Bauern

Schluss mit Milliardenverlusten - Schluss mit politischer Untätigkeit!

Milliardenverluste erleidet die Landwirtschaft durch **unterirdische Erzeugerpreise** bei Getreide, Schweinefleisch, Zucker, Kartoffeln, Butter, Milch und vielen weiteren Produkten.

Eine Marktkrise folgt der nächsten. Kurze Phasen besserer Preise reichen weder aus, um die immer wieder entstehenden Wertschöpfungsverluste auszugleichen, noch um dringend notwendige Rücklagen zu bilden.

Die Folge:

Wir können unseren Höfen **keine wirtschaftliche Perspektive** geben. Hofnachfolge wird unmöglich gemacht.

Die Ursachen sind politisch gemacht

Verantwortlich ist eine **Agrarmarktpolitik, die systematisch die Interessen der Verarbeitungs- und Ernährungsindustrie priorisiert**.

Billige Agrarrohstoffe sind die Grundlage für deren Milliarden-Imperien - bezahlt von uns Bäuerinnen und Bauern.

Dabei ignoriert die Politik bewusst:

- das **Marktmachtgefälle** zu Ungunsten der Landwirtschaft,
- das in eindeutigen Gutachten und Berichten der **Monopolkommission** und des **Bundeskartellamtes** quasi amtlich festgestellt wurde.

Das werden wir nicht länger hinnehmen!

Damit muss Schluss sein.

Wir fordern eine **Agrarmarktpolitik im Sinne und zum Wohl von uns Bäuerinnen und Bauern**.

Unsere Forderungen

Sofort und umgehend umsetzen:

- ✓ **Aktivierung der in der GMO vorgesehenen Marktkriseninstrumente**
Unverzüglicher Einsatz von Art. 219 GMO - **freiwilliger Lieferverzicht gegen Entschädigung** zur **sofortigen Reduktion von Anlieferungsmengen** in Krisensituationen.
- ✓ **Verbindliche Vorgabe von Verträgen vor Lieferung**
Verpflichtende vertragliche Vereinbarungen über Preis, Menge, Lieferdauer und Qualität vor der Lieferung unserer Agrarprodukte gemäß **Art. 148 und Art. 168 GMO**.

- ✓ **Schluss mit dem Wegschieben politischer Verantwortung**
Die Aussage „Politik kann nicht in Märkte eingreifen“ ist falsch.
Politik greift täglich ins Marktgeschehen ein - sie muss es endlich im Sinne der Landwirtschaft tun.
 - ✓ **Keine Ratifizierung von Freihandelsabkommen wie Mercosur,**
die den Wettbewerbs- und Preisdruck auf unsere bäuerlich geprägte Landwirtschaft weiter verschärfen.
-

Mittel- und langfristig durchsetzen:

- ✓ **Importe nur bei Einhaltung unserer Standards**
Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln ausschließlich, wenn diese unseren sozialen, ökologischen und nachhaltigen Standards entsprechen.
- ✓ **Etablierung verbindlicher Marktkrisen-Management-Systeme**
Aufbau von Systemen, die auf Basis vorhandener Marktdaten (z. B. EU-Milchmarktbeobachtungsstelle) frühzeitig **Marktanpassungsschritte auslösen**.
Nutzung **KI-gestützter Modelle und Algorithmen**, um Überproduktion und Preisverfall präventiv zu verhindern.
- ✓ **Kartellrechtliche Ermöglichung von Markt-Management-Systemen in Verantwortung der Landwirtschaft,**
um die Marktstellung gegenüber Verarbeitungsindustrie und Handel dauerhaft und deutlich zu stärken.